

Tagestexte zur Gebetswoche

Anregungen für weitere Gottesdienste und Andachten, zur persönlichen Meditation oder zum Bibelgespräch in Gesprächskreisen und Arbeitsgruppen

Erläuterungen zum Verständnis und Gebrauch

- Für jeden Tag der Gebetswoche wurden vier **biblische Lesetexte** (AT, Ps, Ep, Ev) ausgewählt. Der Episteltext ist dabei durchgängig derselbe. Es ist 1 Thess 5,13b-18, der Leittext der Gebetswoche 2008, der sich wie ein „Roter Faden“ durch die Wochentage zieht. Die angeführten Zitate geben den Wortlaut der Einheitsübersetzung wieder.
- Die **Meditationen** haben die Form einer geistlichen Betrachtung, die sich jeweils auf die ausgewählten Tagestexte bezieht und sie miteinander verbindet. Sie sind als Impulse zur geistlichen Besinnung gedacht. Manche der in den Textmeditationen angeführten Beispiele und Konkretionen verdeutlichen den Kontext der Kirchen in den USA, aus der die Textvorlage stammt.
- Ein abschließendes **Gebet** bündelt die Gedanken in der gemeinsamen Anrufung Gottes. Es kann durch ein Lied und weitere Fürbitten ergänzt werden.
- Die Konzentration auf einzelne Verse des Paulustextes und die Zusammenstellung und Verknüpfung mit anderen Bibeltexten geben jedem Tag einen besonderen inhaltlichen Akzent. **Das Grundthema der Gebetswoche „Betet ohne Unterlass“ wird dabei in Einzelschritten vertiefend entfaltet.** Der gesamte Weg durch die einzelnen Tage der Gebetswoche bildet so eine Art „geistlichen Leitfaden für das ökumenische Gebet für die Einheit“.

1. Tag

Betet allezeit

„Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,17)

Jes 55,6-9	Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt ... (6)
Ps 34	Ich suchte den Herrn und er hat mich erhört ... (5)
1 Thess 5,13b-18	Betet ohne Unterlass (17)
Lk 18,1-8	... allezeit beten und darin nicht nachlassen (1)

Meditation

Paulus schreibt: „Freuet euch zu jeder Zeit, betet ohne Unterlass, dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Jesus Christus gehört.“ Der erste Thessalonicherbrief wurde an eine gläubige Gemeinde geschrieben, die Angst vor dem Tod hatte. Viele gute und gläubige Brüder und Schwestern waren vor der Wiederkunft des Herrn, die alle zur Vollendung führen sollte, „entschlafen“. Was wird mit diesen Toten geschehen? Was wird mit den Lebenden geschehen? Paulus versichert der Gemeinde, dass die Toten und die Lebenden auferweckt werden und ermahnt sie, „ohne Unterlass zu beten“. Aber was heißt: „ohne Unterlass zu beten“? Die Lesungen dieses Tages können uns eine Hilfe zur Beantwortung dieser Fragen sein.

Unser ganzes Leben ist eine fortwährende Suche nach Gott. Dabei leitet uns die Überzeugung, dass wir ihn, wenn wir ihn suchen, auch finden werden.

Während des Exils in Babylon, als alles hoffnungslos und aussichtslos für die verschleppten Israeliten erschien, verkündete ihnen der Prophet Jesaja: „Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist.“ Selbst im Exil ist der Herr nahe. Er bittet sein Volk eindringlich, sich im Gebet an ihn zu wenden und nach seinen Weisungen zu leben, um seine Gnade und Vergebung erfahren zu können. Der Psalm 34 bekräftigt die Überzeugung des Propheten, dass Gott die, die ihn anrufen, erhören wird, und fügt dem Aufruf zum beständigen Gebet noch den Lobpreis hinzu.

Im Lukasevangelium lehrt Jesus seine Jünger durch das Gleichnis von der Witwe, die Gerechtigkeit bei einem Richter suchte, der weder Gott fürchtete noch die Menschen achtete. Die Geschichte diene als Erinnerung an die Notwendigkeit des beständigen Gebets, „immer zu beten und nicht darin nachzulassen“. Zugleich bestärkt das Gleichnis das Vertrauen darauf, dass ein solches Gebet erhört wird: „Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern zögern?“

Als Christen, die auf der Suche nach Einheit sind, denken wir über diese Lesungen nach, um, wie Paulus schreibt, „den Willen Gottes für euch, die ihr Christus gehört“ herauszufinden. Es ist Christus, der in uns lebt. Unsere Berufung, „ohne Unterlass zu beten“, wird Teil seines Eintretens beim Vater, „dass alle eins seien, ...damit die Welt glaube...“. Die Einheit, die wir suchen, ist die Einheit „nach Christi Willen“. Das beständige Gebet für die Einheit hält sich an die biblische Zusage der Erfüllung, dass nämlich unser Gebet eines Tages erhört werden wird.

Einheit ist eine Gabe Gottes für die Kirchen. Sie ist damit zugleich ein Aufruf an die Christen, diese Gabe sichtbar werden zu lassen. Das Gebet für die Einheit ist die Quelle, aus der alle Bemühungen um die volle sichtbare Einheit gespeist werden. Viele dieser Bemühungen sind unmittelbare Früchte der hundertjährigen Gebetsoktav. Doch es gibt immer noch viele Barrieren, die die Christen und ihre Kirchen weiterhin trennen. Wenn wir den Mut nicht verlieren wollen, müssen wir beständig im Gebet sein, um Gott und seinen Willen in allem, was wir tun und was wir sind, zu suchen.

Gebet

Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, stärke uns darin, ohne Unterlass beten, dass wir eins sein mögen, so wie du eins bist. Vater, erhöre uns, wenn wir dich suchen. Christus, bring uns der Einheit, die dein Wille für uns ist, näher. Heiliger Geist, lass uns niemals nachlassen im Gebet. Amen.

2. Tag

Betet ohne Unterlass - im Vertrauen auf Gott allein „Dankt für alles“ (1 Thess 5,18)

1 Kön 18,20-40	... Jahwe ist Gott (39)
Ps 23	Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln (1)
1 Thess 5,13b-18	Dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört (18)
Joh 11,17-44	... Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast (41)

Meditation

Beten gründet in dem Vertrauen, dass Gott mächtig und treu ist. Gott ist der, der allein alles in seinen Händen hält, die Gegenwart und die Zukunft. Sein Wort ist vertrauenswürdig und wahrhaftig.

Die Geschichte des Elija im 1. Buch der Könige bezeugt in eindringlicher Weise die Einzigartigkeit Gottes. Elija spottet über die Abtrünnigen, die den Götzen „Baal“ anbeten, der ihre Gebete nicht erhören kann. Er betet zu dem einen Gott Israels und erhält unmittelbar und auf wunderbare Weise eine Antwort. Als sie das sehen, kehren die Israeliten ihre Herzen wieder Gott zu.

Psalm 23 ist ein starkes Bekenntnis des Vertrauens. Er zeigt einen Menschen, der fest daran glaubt, dass Gott ihn leitet und auch in der Dunkelheit des Lebens und in Situationen der Verzweiflung und Unterdrückung bei ihm bleibt.

Wir können in Umstände geraten, die schwierig, ja sogar stürmisch sind. Wir können Zeiten der Verzweiflung und Resignation erleben. Manchmal empfinden wir, dass Gott verborgen ist. Aber er ist nicht abwesend. Er wird seine Macht der Befreiung mitten in den Bedrängnissen offenbaren. Darum danken wir ihm in allen Lebenslagen.

Die Auferweckung des Lazarus von den Toten ist eine der dramatischsten Szenen im Johannesevangelium. Sie ist ein Zeichen für die Macht Christi, die Fesseln des Todes zu lösen, und ein Vorzeichen der neuen Schöpfung. In Anwesenheit der Menschen betet Jesus laut und dankt seinem Vater für die machtvollen Taten, die er vollbringen wird. Gottes rettendes Tun wird durch Christus erfüllt, damit alle zum Glauben kommen.

Der ökumenische Pilgerweg ist ein Weg, auf dem wir uns der Wundertaten Gottes bewusst werden. Christliche Gemeinden, die voneinander getrennt und dabei häufig verfeindet waren, kommen zusammen. Sie entdecken ihre Einheit in Christus und erkennen, dass sie alle Teil einer Kirche sind und einander brauchen.

Die Vision der Einheit kann auch verdunkelt werden. Manchmal wird sie durch Frustrationen und Spannungen bedroht. Manchmal kann die Frage aufkommen, ob wir Christen wirklich dazu berufen sind, zusammenzubleiben. Unser gemeinsames fortwährendes Gebet stärkt uns, weil wir dabei auf Gott schauen und vertrauen. Wir glauben daran, dass er unter uns wirkt und uns zum Licht seines Sieges führen wird. Seine allumfassende Königsherrschaft ist die bewegende Kraft unserer Versöhnung und unserer wachsenden Einheit.

Gebet

Gott aller Schöpfung, erhöre deine Kinder, wenn wir beten. Hilf, dass wir unseren Glauben und unser Vertrauen in dich bewahren. Lehre uns, in allen Situationen und Bedrängnissen zu beten und an deiner Barmherzigkeit festzuhalten. Gib uns Wahrheit und Weisheit, damit deine Kirche zu neuem Leben und einträchtiger Geschwisterlichkeit erweckt wird. Du allein bist unsere Hoffnung. Amen.

3. Tag
Betet ohne Unterlass - für die Umkehr der Herzen
„Weist die zurecht, die ein unordentliches Leben führen, ermutigt die Ängstlichen“
(1 Thess 5,14)

Jona 3,1-10	.. jeder soll umkehren ... (8)
Ps 51,8-15	Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen beständigen Geist (12)
1 Thess 5,13b-18	... ermutigt die Ängstlichen ... (14)
Mk 11,15-17	... Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker sein ... (17)

Meditation

Am Beginn und immer wieder im Laufe der ökumenischen Bewegung stößt man auf den dringenden Ruf nach Reue und Umkehr. So wie Paulus in seinem ersten Brief an die Thessalonicher die Gemeinde ermahnt, so haben auch wir es nötig, dass wir uns gegenseitig an unsere Aufgaben und unsere christliche Berufung erinnern. Die, die Trennungen verursachen, sollten ermahnt werden. Die, die vor schwierigen Versöhnungsprozessen zurückschrecken, sollten ermutigt werden.

Warum sollten die Fakten verschwiegen und nicht beim Namen genannt werden? Wenn es Spaltungen unter Christen gibt, so liegt das oft auch an der fehlenden Bereitschaft, sich auf den ökumenischen Dialog einzulassen oder, noch einfacher gesagt, für die Einheit zu beten.

Die Bibel erzählt uns, wie Gott Jona sandte, um die Bürger von Ninive zu warnen, und wie die ganze Stadt Buße tat. Auch die christlichen Kirchen müssen auf Gottes Wort hören und Buße tun. Im Laufe des letzten Jahrhunderts fehlte es nicht an leidenschaftlichen „Propheten der Einheit“, die den Christen die Augen für den Unglauben, der hinter unseren Trennungen steht, geöffnet und die Dringlichkeit der Versöhnung angemahnt haben.

Wie in der Erzählung von dem energischen Einschreiten Jesu im Tempel kann der Ruf nach christlicher Versöhnung dazu führen, das eigene Kirchenverständnis immer neu zu überprüfen. So wie damals im Tempel haben auch wir Erneuerung und Reinigung nötig. Es ist unerlässlich für uns zu wissen, wie wir unsere Herzen von allem befreien können, was uns daran hindert, ein wahres Haus des Gebetes zu sein, ausgerichtet auf die Einheit aller Völker.

Gebet

Herr, Du willst, dass wir von einer tiefen Wahrhaftigkeit erfüllt sind. Im Inneren unserer Herzen lehrst du uns Weisheit. Lehre uns, wie wir uns gegenseitig auf dem Weg zur Einheit ermutigen. Lass uns die Schritte der Umkehr erkennen, die notwendig sind für die Versöhnung. Gib jedem von uns ein neues, wirklich ökumenisches Herz. Darum bitten wir dich. Amen.

4. Tag

Betet ohne Unterlass - für Gerechtigkeit

„Seht zu, dass keiner dem anderen Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun“ (1 Thess 5,15)

Ex 3,1-12	Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen ... (7)
Ps 146	Recht verschafft er den Unterdrückten ... (7)
1 Thess 5,13b-18	Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt (15)
Mt 5,38-42	... Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand ... (39)

Meditation

Gemeinsam, als das eine Volk Gottes, sind wir aufgerufen, für Gerechtigkeit zu beten. Gott hört den Schrei der Unterdrückten, der Armen, der Waisen und Witwen. Er ist ein Gott der Gerechtigkeit. Er offenbart sich in seinem Sohn Jesus Christus, der uns beauftragt, in Einheit zusammenzuarbeiten, durch Frieden und nicht durch Gewalt. Paulus drückt das ganz ähnlich mit seinen Worten aus: „Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun.“

Christen beten unentwegt für Gerechtigkeit, damit jeder Mensch mit Würde behandelt und jedem eine gerechte Teilhabe an den Lebensgütern in dieser Welt ermöglicht wird. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde die Ungerechtigkeit der Versklavung der Afrikaner nur durch einen blutigen Bürgerkrieg beendet, dem ein Jahrhundert des staatlich unterstützten Rassismus folgte. Selbst die Kirchen wurden nach Hautfarben gespalten. Leider sind Rassismus und andere Formen des Fanatismus, wie die Fremdenfeindlichkeit, immer noch im gesellschaftlichen Leben Amerikas spürbar.

Es waren die Bemühungen der Kirchen, besonders der afro-amerikanischen Kirchen und ihrer ökumenischen Partner, und hierbei ganz besonders der gewaltlose Widerstand des baptistischen Pfarrers Dr. Martin Luther King Jr., die dazu führten, dass die Bürgerrechte für alle Menschen in der amerikanischen Verfassung verankert wurden. Seine tief verwurzelte Überzeugung, dass nur eine sich an Christus orientierende Liebe den Hass wahrhaftig überwindet und zu einer Umwandlung der Gesellschaft führt, inspiriert bis heute viele Christen, sich für den Kampf um Gerechtigkeit zu verbünden. Der Geburtstag von Martin Luther King ist in den USA ein nationaler Feiertag, der jedes Jahr im Januar, in unmittelbarer zeitlicher Nähe zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, begangen wird.

Gott hörte und antwortete auf die Klageschreie der Israeliten. Gott hört und antwortet auch weiterhin auf die Schreie aller, die unterdrückt werden. Jesus erinnert uns daran, dass Gottes Gerechtigkeit in ihm sichtbar wird. Er opfert seine eigene Erhabenheit und Macht, sein Ansehen und sein eigenes Leben, um Gerechtigkeit und Versöhnung zu bringen, so dass alle Menschen als geliebte Kinder Gottes gleichermaßen anerkannt und behandelt werden.

Nur wenn wir die Schreie der Unterdrückten hören und auf sie antworten, können wir gemeinsam auf dem Weg zur Einheit vorankommen. Das gilt auch für die ökumenische Bewegung, die uns dazu herausfordert, „eine weitere Meile“ der Liebe mitzugehen in der Bereitschaft, aufeinander zu hören, der Vergeltung abzusagen und barmherzig zu handeln.

Gebet

Herr, unser Gott, du hast die Menschheit erschaffen, Männer und Frauen, in gleicher Würde nach deinem Ebenbild. Gib, dass wir ohne Unterlass mit einem Sinn darum beten, dass die Hungrigen in unserer Welt gespeist, die Unterdrückten befreit und alle Menschen unterschiedslos mit gleicher Würde behandelt werden. Gib, dass wir deine Werkzeuge sind, durch die diese Sehnsucht Wirklichkeit wird. Wir erbitten dies im Namen Jesu Christi, unseres Herrn. Amen.

5. Tag

Betet ohne Unterlass - mit einem geduldigen Herzen „Seid geduldig mit allen“ (1 Thess 5,14)

Ex 17,1-4	... Warum stellt ihr den Herrn auf die Probe? (2)
Ps 1	... wie ein Baum... der zur rechten Zeit seine Frucht bringt ... (3) 1
Thess 5,13b-18	... seid geduldig mit allen (14)
Lk 18,9-14	Denn ... wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden (14)

Meditation

Wir können und dürfen uns mit den Spaltungen zwischen den Christen nicht zufrieden geben. Zu Recht warten wir ungeduldig darauf, dass der Tag der Versöhnung kommt. Dabei wird uns aber auch bewusst, dass das Bemühen um die Ökumene nicht überall zu gleichen Fortschritten führt. Manche kommen in großen Schritten voran, andere eher langsam und vorsichtig. Paulus mahnt, dass wir mit allen geduldig sein sollen.

Wie der Pharisäer im Gebet, so können auch wir leicht in einer arroganten Haltung vor Gott kommen. Wir sehen uns dann als die, die alles richtig machen und denken: „Wir sind nicht wie andere Menschen“. Gerade dann, wenn wir geneigt sind, die Langsamkeit oder die Unbesonnenheit von Mitgliedern unserer Kirchen oder die unserer Partner im ökumenischen Dialog anzuprangern, erweist sich die Mahnung, Geduld zu haben, als eine wichtige und heilsame Warnung.

Mitunter zeigen wir auch Gott gegenüber unsere Ungeduld. Wie das Volk Israel in der Wüste, so klagen auch wir ihn manchmal an: Warum müssen wir diesen mühevollen Weg weiter gehen, wenn das doch alles so vergeblich und sinnlos erscheint? Gott erhört unsere Gebete, aber auf seine Art und zu seiner Zeit. Er wird neue Wege und Möglichkeiten schaffen, um den heutigen Herausforderungen zu begegnen und Christen zu vereinen und zusammenzuführen.

Gebet

Herr, mache uns zu deinen Jüngern, die jederzeit aufmerksam auf dein Wort achten und hören. Gib uns auf unserem Weg zur Einheit die Hoffnung, dass auch in Zukunft Früchte zur rechten Zeit wachsen werden. Wenn Vorurteile und Skepsis überhand nehmen wollen, so bitten wir dich, schenke uns die demütige Geduld, die notwendig für die Versöhnung ist. Amen.

6. Tag

**Betet ohne Unterlass - im Wissen um die Gnade, an Gottes Werk mitarbeiten zu können
„Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,16)**

2 Sam 7,18-29	... Wer bin ich, mein Herr und Gott ...? (18)
Ps 86	Wende dein Ohr mir zu, erhöre mich, Herr! Denn ich bin arm und gebeugt (1)
1 Thess 5,13b-18	Freut euch zu jeder Zeit (16)
Lk 10,1-24	... Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter ... (2)

Meditation

Im Gebet richten wir unseren Willen nach dem Willen Gottes aus und haben so Teil an der Erfüllung seiner Ziele. Wir brauchen den Heiligen Geist, damit sich die Herzen der Gläubigen verändern und wir die Gnade erleben, mit Gott zusammenzuarbeiten und Teil seiner Mission und seines Zieles der Einheit zu werden. Wenn wir dafür ohne Unterlass beten, wird uns bewusst, dass „noch mehr Arbeiter für die Ernte“ benötigt werden. Bei vielen ökumenischen Treffen, besonders beim jährlichen Nationalen Workshop für die Einheit der Christen in den USA, ist festzustellen, dass es für Wachstum und die Zukunft der ökumenische Bewegung notwendig ist, vermehrt junge Menschen dafür zu gewinnen. Wir brauchen noch mehr Arbeiter, um gemeinsam im Gebet die Freude zu erfahren, Teil des Werkes Gottes zu sein.

David, der erstaunt darüber war, dass er daran mitwirken sollte, den Tempel zu bauen, fragt zunächst: „Kann Gott wirklich auf Erden wohnen?“ Aber dann fährt er fort: „So segne jetzt gnädig das Haus deines Knechts, damit es ewig vor deinen Augen Bestand hat.“

Der Psalmist betet: „Weise mir, Herr, deinen Weg, ich will ihn gehen in Treue zu dir. Richte mein Herz darauf aus, allein deinen Namen zu fürchten! Ich will dir danken, Herr, mein Gott, aus ganzem Herzen, will deinen Namen ehren immer und ewig.“

Mit der Aussendung der Zweiundsiebzig bestätigt Jesus, dass durch die Jünger und alle, die durch deren Wort zum Glauben an ihn kommen, sein Friede und die gute Nachricht von der anbrechenden Königsherrschaft Gottes in der Welt verkündet wird. Trotz der Zurückweisungen, die sie erfahren, kehren sie voller Freude zu Jesus zurück. Jesus freut sich über ihren Erfolg bei der Unterwerfung der bösen Geister in seinem Namen. Diese Erfahrung bringt sie dazu, auch bei Widerständen niemals nachzulassen, niemals aufzugeben.

Gottes Wille für sein Volk ist, dass es eins ist. So wie die Christen in Thessaloniki sind auch wir gehalten, „immer fröhlich“ zu sein, „ohne Unterlass zu beten“ und darauf zu vertrauen, dass, wenn wir uns voll und ganz als Mitarbeiter dem Werk Gottes zur Verfügung stellen, das Ziel der vollen Einheit einmal erreicht werden wird.

Gebet

Herr Gott, in der vollkommenen Einheit deines Wesens, lass unsere Herzen auch weiterhin so vor Sehnsucht und Hoffnung nach der Einheit brennen, dass wir niemals aufhören werden dafür um deines Evangeliums willen zu arbeiten. Wir erbitten dies durch Jesus Christus, unseren Herrn, Amen.

7. Tag

Betet ohne Unterlass - um das, was wir dringend brauchen „... nehmt euch der Schwachen an“ (1 Thess 5,14)

1 Sam 1,9-20	Hannah war verzweifelt, betete zum Herrn und weinte sehr (10)	
Ps 86	Herr, vernimm mein Beten, achte auf mein lautes Flehen (6)	1
Thess 5,13b-18	... nehmt euch der Schwachen an ... (14)	
Lk 11,5-13	... Bittet, dann wird euch gegeben ... (9)	

Meditation

Unfähig, ein Kind zu bekommen und in großer Not, bittet Hannah Gott um einen Sohn. Einige Zeit später wurden ihre Gebete erhört und Samuel (d.h. „ich habe ihn von Gott erbeten“) wurde geboren. Im Lukasevangelium sagt uns Jesus: „Bittet, dann wird euch gegeben.“ Darum wenden wir uns in unserer Not an Gott. Die Antwort ist vielleicht nicht die, die wir erwarten, aber Gott antwortet immer.

Die Macht des Gebetes ist groß, besonders, wenn sie mit dem „Dienen“ verbunden ist. Der Wunsch und Wille Jesu ist, dass wir uns lieben und einander dienen. Im Brief des Paulus an die Thessalonicher wird über das Thema Dienen im Imperativ gesprochen: „Helft den Schwachen!“ Heute ist es für uns selbstverständlich, ökumenisch und sehr praktisch auf die Nöte und das Leid der Menschen zu reagieren. Kirchen verschiedener Traditionen arbeiten dabei häufig Hand in Hand. Zugleich wird ihr gemeinsames Zeugnis wiederum durch ihre Spaltungen geschwächt.

Auch wenn wir gemeinsam beten wollen, so sind uns die unterschiedlichen Gebetsformen, die wir in anderen christlichen Traditionen antreffen und die so anders sind als unsere eigenen, befremdlich und manchmal auch „verdächtig“. Sei es die römisch-katholische Praxis, durch die Fürbitte der Heiligen oder Marias Gott anzurufen, oder die liturgischen Gebete der Orthodoxen wie auch die pfingstlerischen Gebete so wie andere freie und spontane Gebete, in der sich manche evangelische Christen in der Alltagssprache direkt an Gott wenden.

Es gibt jedoch Anzeichen für ein neues Verständnis über die unterschiedlichen Arten des Gebets. In den amerikanischen Kirchen hat die Erfahrung der pfingstkirchlichen Erneuerung zu einer größeren Wertschätzung der Macht des Gebets geführt. Die Pfingstler und Charismatiker ihrerseits legen allmählich ihre Distanz ab und fangen langsam an, in der ökumenischen Bewegung Fuß zu fassen. Die Gespräche mit den orthodoxen Kirchen im Ökumenischen Rat der Kirchen haben zu einer größeren Beachtung und Anerkennung der verschiedenen Gebetsformen geführt.

Zweifellos ist das Vertrauen in die Macht des Gebetes allen Traditionen gemeinsam. Es birgt darum ein großes Potenzial für das Anliegen der christlichen Einheit, wenn es uns gelingt, unsere Differenzen zu überwinden. Wir sollten unsere ganze Kraft in die Unterstützung von Dialogen stecken, die sich mit den Trennungen zwischen unseren Kirchen befassen, die uns daran hindern, dass wir alle gemeinsam am Tisch des Herrn zusammenkommen. Ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Einheit wäre es, das Gebet der Danksagung für die Gebetswoche nicht separat und getrennt voneinander, sondern miteinander und gemeinsam zu beten.

Gebet

Hilf uns, Herr, wahrhaftig eins zu sein, wenn wir für die Heilung der Welt beten, für die Überwindung der Spaltungen in unseren Kirchen und auch für die Heilung unserer persönlichen Wunden und Verletzungen. Lass uns nicht daran zweifeln, dass du uns erhörst und antwortest. Im Namen Jesu rufen wir zu dir. Amen.

8. Tag

Betet ohne Unterlass - dass alle eins seien „Haltet Frieden untereinander!“ (1 Thess 5,13b)

Jes 11,6-13	Dann wohnt der Wolf beim Lamm ... (6)
Ps 122	Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit (7)
1 Thess 5,13b-18	... Haltet Frieden untereinander (13)
Joh 17,6-24	Alle sollen eins sein ... (21)

Meditation

Gottes Wille ist, dass alle Menschen in Frieden miteinander leben. Dieser Frieden bedeutet nicht nur Abwesenheit von Krieg oder Konflikten. Gottes Schalom ist ein umfassender Friede. Er umfasst eine versöhnte Menschheit, die als eine Menschheitsfamilie Anteil hat am Frieden, den nur Gott allein geben kann, und dies sichtbar macht. Das Bild Jesajas vom Wolf, der beim Lamm wohnt, und vom Löwen, der friedlich neben dem Kind liegt, ist ein eindrucksvolles Bild von der Zukunft, die Gott will. Diesen Schalom können wir nicht aus uns selbst heraus schaffen. Wir sind vielmehr dazu berufen, Werkzeuge des von Gott gewirkten Friedens zu sein, Bauleute im Versöhnungswerk Gottes. Friede ist deshalb, wie die Einheit, beides zugleich: eine Gabe und eine Aufgabe.

Jesu Bitte um die Einheit hat nicht die Form eines Befehls oder eines Wunsches. Sie ist ein Gebet. Es sind Worte, die Jesus in der Nacht, bevor er getötet wurde, an Gott richtet. Diese Bitte kommt vom Grunde seines Herzens und seiner Sendung, um seine Jünger zu stärken und auf das Kommende vorzubereiten: Vater, lass sie alle eins sein.

Den diesjährigen Jahrestag der Gebetswoche für die Einheit der Christen begehen wir im Wissen um die vielfältigen Bestrebungen, Gebete und Initiativen für die Einheit der Christen. Wir halten inne und fragen uns, wo wir uns heute auf dem ökumenischen Pilgerweg befinden. Das Jubiläum macht uns bewusst, dass wir Grund haben, für die vielen Wirkungen und Früchte des Gebets für die Einheit der Christen zu danken. An vielen Orten wandelten sich Feindschaft und Unverständnis in Achtung und Freundschaft zwischen Christen und christlichen Gemeinden. Christen, die zusammenkamen, um für die Einheit zu beten, vereinten sich auch zum gemeinsamen Handeln im Zeugnis des Evangeliums. Sie arbeiteten zusammen im Dienst an den Menschen, die Not leiden. Der Dialog hat geholfen, Brücken des gegenseitigen Verständnisses zu bauen. Er hat zur Klärung und Lösung einer Reihe von dogmatischen Differenzen beigetragen, die Ursache kirchlicher Trennungen und Verwerfungen waren.

Der Jahrestag der Gebetswoche ist aber zugleich auch ein Anlass zur Umkehr und kritischen Besinnung. Die immer noch bestehenden Trennungen unterliegen weiterhin dem Urteil des Gebetes Jesu für die Einheit und der Aufforderung des Paulus, untereinander Frieden zu halten. Christen sind heute oft in der Öffentlichkeit bei vielen Themen gespalten. Neben den

Unterschieden in Lehrfragen sind sie untereinander oft uneins in moralischen und ethischen Fragen, z.B. beim Thema „Krieg und Frieden“ oder in anderen aktuellen Fragen, bei denen sie eigentlich zu einem gemeinsamen Zeugnis herausgefordert sind. Untereinander getrennt und manchmal im Streit miteinander bleiben wir hinter der großen Berufung zurück, Zeichen und Werkzeuge der gottgewollten Einheit und des Friedens zu sein.

Darum gibt es sowohl Grund zur Freude und zum Dank wie auch Anlass zur Selbstprüfung und zur Umkehr. Wir danken für all jene, die sich in den Generationen vor uns so engagiert in den Dienst der Versöhnung gestellt haben. Zugleich besinnen wir uns selbst und verpflichten uns, mitzuarbeiten am Frieden und an der von Christus ersehnten Einheit. Die Gebetswoche bietet den Raum, erneut darüber nachzudenken, was es bedeutet, ohne Unterlass mit Worten und Taten, d.h. durch das ganze Leben unserer Kirchen für die Einheit zu beten und zu wirken.

Gebet

Gott, gib, dass wir eins sind: eins in unseren Worten, damit ein einmütiges ehrfurchtvolles Gebet zu dir gelangt; eins in unserem Verlangen und unserem Streben nach Gerechtigkeit; eins in der Liebe, in der wir dir dienen, wenn wir den Armen und Geringen unter unseren Brüdern und Schwestern Gutes tun; eins in der Sehnsucht nach deiner vollkommenen Gegenwart. Herr, mache uns eins in dir. Amen.